

Positionspapier

Evangelisches Bildungsverständnis und die Zukunft der Kindertageseinrichtungen

Einleitung

Evangelische Kindertageseinrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag in der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Sie sind Orte der Gemeinschaft, der Demokratie, der Zukunft und des gelebten Glaubens. Sie stehen für ein Bildungsverständnis, das Vielfalt lebt, den Alltag als Bildungsraum versteht und Kindern Hoffnung und Halt bietet.

Evangelische Kitas setzen ein klares Zeichen für eine Bildung, die Vielfalt anerkennt, Kinder in ihrer Einzigartigkeit stärkt und sie in ihrer ganzen Persönlichkeit wahrnimmt und begleitet.

Grundlage pädagogischen Handelns ist die Haltung, dass jedes Kind ein Geschenk Gottes ist. Kinder sind Zeichen dafür, dass niemand sich den Sinn seines Lebens erst erarbeiten muss – sie sind bereits von Gott gewollt, geliebt und mit Würde ausgestattet. Bildung wird als Beziehungsgeschehen verstanden, das Herz, Verstand und Glauben miteinander verbindet. So wird Glaube im Alltag erfahrbar – im Staunen, Feiern, Fragen und gemeinsamen Handeln.

Dieses Positionspapier ist ein Plädoyer für ein ganzheitliches Bildungsverständnis, dass Kinder in den Mittelpunkt stellt. Tageseinrichtungen für Kinder sind als erste Stufe im institutionellen Bildungssystem prägend für Lebens- und Bildungsbiografien und damit für die Gesellschaft.

1. Evangelische Kindertageseinrichtungen als Orte der Demokratie, Inklusion und Teilhabe

Evangelische Kindertageseinrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung. Sie fördern demokratische Werte, ermöglichen Mitbestimmung und stärken Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit. Kinder erfahren, dass alle wichtig sind, dass ihre Stimme zählt und dass sie Verantwortung übernehmen können – für sich und andere.

Sie verstehen sich als Orte der Begegnung über soziale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg. Sie wirken für Chancengerechtigkeit, ermöglichen Teilhabe und Inklusion.

Kinder erleben Halt und Orientierung – auch in herausfordernden Lebenssituationen. Sie lernen, Unterschiede zu respektieren und Verantwortung zu übernehmen.

Darüber hinaus sind sie unverzichtbarer Bestandteil der gesellschaftlichen Infrastruktur. Sie ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und tragen als Bildungs- und Betreuungsort zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität bei.

2. Kita als eigenständiger Bildungsbereich

Evangelische Kitas sind eigenständige Bildungsorte mit einem eigenen klaren pädagogischen Auftrag. Die Fachkräfte begleiten Kinder individuell, ressourcenorientiert und entwicklungsangemessen. Zugleich ist ein gemeinsames, aufeinander aufbauendes Bildungsverständnis von Kita und Schule notwendig, damit Übergänge gelingen und Bildungsprozesse konsequent weitergeführt werden können.

3. Evangelisches Bildungsverständnis

Evangelische Kindertageseinrichtungen haben ein klares religionspädagogisches Profil.

In evangelischen Kitas wird Bildung als ganzheitlicher, lebensweltbezogener und ressourcenorientierter Prozess verstanden. Frühkindliche Bildung umfasst in evangelischen Kitas emotionale, soziale, ethische, spirituelle und religiöse Dimensionen. Das gesamte Bildungsgeschehen steht unter der Perspektive des Vertrauens zu Gott. Bildung ist ein Grundrecht - religiöse Bildung ist ein unverzichtbarer Bestandteil davon und Kern evangelischer Bildungsarbeit. Dabei geht religiöse Bildung weit über das Kennen von Bibelgeschichten, Symbolen und Feiertagen hinaus. Sie eröffnet Kindern Räume, Vertrauen ins Dasein zu gewinnen, Mut zu eigenen Entscheidungen zu entwickeln und sich Schwierigkeiten zu stellen, ohne die Hoffnung zu verlieren.

Kinder sind aktive Gestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse. Sie entdecken neugierig ihre Welt und gestalten ihre Entwicklung mit großem Engagement selbst mit. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam, wertschätzend und reflektiert. Sie erkennen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und fördern jedes Kind unter Berücksichtigung seiner Einzigartigkeit. Bildung entsteht in Beziehung – getragen von Empathie, Annahme, Reflexion und Vertrauen. Eine positive und verlässliche Bindung bildet die Grundlage dafür, dass Kinder sich sicher fühlen, Neues ausprobieren und ihre Potenziale entfalten können.

Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und bewusst in die pädagogische Arbeit unter Einbeziehung der Eltern integriert. Eltern werden als wichtige Partner verstanden, um gemeinsam unterstützende Bildungs- und Entwicklungsräume zu schaffen.

Evangelische Bildung ist interreligiös, inklusiv und offen. Sie nimmt Multireligiosität, unterschiedliche Glaubenspraxen, Konfessionslosigkeit und vielfältige Lebenswelten als Chance wahr und unterstützt Kinder darin, Pluralitätskompetenz zu entwickeln und respektvoll mit verschiedenen Perspektiven und religiösen Prägungen umzugehen.

4. Alltagsintegrierte Bildung als pädagogisches Prinzip

Evangelische Kindertageseinrichtungen verstehen den Alltag als zentralen Bildungsraum. Bildung vollzieht sich nicht allein in geplanten Angeboten, sondern in jeder Begegnung und jedem Moment. Sie ist in die Lebenswelt der Kinder eingebettet und orientiert sich an deren Fragen, Erfahrungen und Ausdrucksformen.

Sprachförderung ist dabei ein integraler Bestandteil des Kita-Alltags: Kinder werden ermutigt, eigene Ausdrucksformen zu entwickeln, Vielfalt wertzuschätzen und Sprache als Mittel gegenseitiger Verständigung zu erfahren.

Fazit

Gute Bildung braucht gute Rahmenbedingungen. Für Träger, Mitarbeitende, Familien und Kinder sind langfristige und verlässliche Perspektiven notwendig - dazu gehören eine gesicherte und Legislatur unabhängige Finanzierung, eine personelle Ausstattung nach fachwissenschaftlichen Standards sowie die Anerkennung kirchlicher Trägerschaft und Sicherung der Subsidiarität.

Berlin im Dezember 2025